

Jeki wird nicht gekürzt

MUSIK Projekt sollte in dritten und vierten Klassen abgeschafft werden

VON BRITTA HAVLICEK

Brühl. Kinder der Brühler Grundschulen sollen auch in der dritten und vierten Klasse die Möglichkeit bekommen, an dem Förderprogramm „Jedem Kind ein Instrument“ (Jeki) teilzunehmen. Dafür sprachen sich Mitglieder des Brühler Stadtrates aus. „Es ist ein Programm, das erfolgreich ist“, sagte Johanna Mäsgen (Grüne). „Da können wir nicht einfach die dritten und vierten Schuljahre über Bord werfen.“ Die Stadtverwaltung hatte vorgeschlagen, das

Folgeprojekt „Jedem Kind ein Instrument, Tanzen, Singen“ (Jekits) nur noch den Kindern der ersten und zweiten Klassen in Brühl kostenlos anzubieten. In den dritten und vierten Klassen sollte das Projekt nicht mehr durchgeführt werden.

Gemeinsam mit der CDU hatten sich die Grünen verständigt, dass das Projekt aufrecht erhalten werden soll. Allerdings müssten dann die Eltern und die Schule mit Hilfe von Sponsoren und Elterngebühren für die Finanzierung des Angebotes für die Dritt- und Viertkläss-

ler sorgen. Ein großes Problem darin sehen die Christdemokraten nicht. „Seit es Jeki gibt, hat es schon immer viele Brühler Vereine und Institutionen gegeben, die für die Durchführung des Projektes gespendet haben“, sagte Dieter Dahmen (CDU).

Kooperation vorgeschlagen

SPD und FDP wiesen hingegen darauf hin, dass die Kunst- und Musikschule (Kums) der Stadt Brühl diesen Zusatzunterricht in den dritten und vierten Klassen übernehmen könnte. Es gebe dort genügend Angebote, so Jochem Pitz (FDP). Außerdem sollte generell überlegt werden, „ob es wirklich notwendig ist, vier Jahre lang Instrumente auszuprobieren“, sagte Dr. Matthias Petran (SPD). Die Schulen könnten, so sein Vorschlag, mit der Kums zusammenarbeiten. Dabei könnte überlegt werden, wie die musikalische Förderung zu Tarifen der Kums fortgesetzt werden könnte.

Es sei aber notwendig, entgegnete Mäsgen, dass die Instrumentenwahl an den Schulen im Rahmen des Unterrichtes angeboten wird. „Wir wollen möglichst viele Kinder erreichen, und das geht nur, wenn es für die Eltern keinen großen organisatorischen Aufwand bedeutet.“

Dem schloss sich Eckhard Riedel (Fraktion Die Linken/Piraten) an. Dass die Eltern bereit seien, sich für den Erhalt Jekits für alle Grundschulklassen einzusetzen, bestätigten auch die Sprecher des Fördervereins der Barbaraschule, die zur Ratssitzung gekommen waren.



Schon viele Kinder aller Grundschulklassen haben an dem Förderprogramm Jeki teilgenommen. Archivfoto: privat